

Ad Fines/Pfyn (TG)

Der aus den Itinerarien bekannte Ort *Ad Fines* (Itin. Anton. 232,2. 238,1; Tab. Peut. II 3) wird aufgrund seines Namens mit Pfyn identifiziert, da er auf die Provinzgrenze zwischen *Raetia* und *Belgica* bzw. *Germania Superior* verweist. Zudem ist der Verlauf der röm. Straße von *Vitudurum*/Oberwinterthur über Pfyn nach *Arbor Felix*/Arbon bekannt. Die Verbindung in Richtung *Tasgetium*/Eschenz ist unsicher. Nur sehr wenige Funde deuten auf eine kaiserzeitliche Besiedlung. Auf dem Städtlihügel lag seit ca. 300 n. Chr. ein spätröm. Kastell, das bis ins 5. Jh. belegt war.

DRACK/FELLMANN 1988, 470–471; FLUTSCH/NIFFELER/ROSSI 2002, 391–392; AD FINES 2003–2008; BREM 2010.

424 (=EDCS-03000714) Besitzerinschrift

Messerklinge aus Eisen mit eingelegerter Inschrift aus Gold in silbernem Rahmen auf einer Seite, Rankenornament aus Silber auf der anderen. Maße der Klinge: 3×7,8×0,4, Länge des Schaftes: 3,5, Buchst. 0,3.

Gefunden 1987 in Pfyn (TG), Städtli, bei Ausgrabungen im spätrömischen Kastell. Heute im Archäologischen Museum Frauenfeld (Inv. 1987.001.94.1). Autopsie ebendort durch BALDASSARRE im Jahr 2018.



Eroti vivas

Eros, du mögest leben!

Foto: Amt für Archäologie Thurgau.

AMT FÜR ARCHÄOLOGIE TG 1989, 332 (AE 1996, 1178); SCHALTENBRAND OBRECHT 2008, 119f. Nr. 1145 Foto. – Cf. SCHALTENBRAND OBRECHT 2003, 54 Zeichn. Taf. 28.

Vergleichbare Messer mit eingeleagten Inschriften sind noch bekannt aus Bregenz und Südtirol SCHALTENBRAND OBRECHT 2008.

Datierung: um 300 n. Chr. aufgrund des archäologischen Kontextes SCHALTENBRAND OBRECHT.

425 Besitzerinschrift

Fingerring aus Kupferlegierung. Der Ring bildet vorne eine Platte (0,74×0,66), auf der die Inschrift eingraviert wurde.

Gefunden 1991 in Pfyn (TG), im spätrömischen Kastell bei Grabungen. Heute aufbewahrt in Frauenfeld, Amt für Archäologie TG (Inv. 1991.005.1034). Beschreibung nach JANIETZ/HEDINGER.



Amôr

Liebling oder Liebesgott.

Foto: Amt für Archäologie Thurgau.

JANIETZ/HEDINGER 2008, 98f. Nr. 837 Fotos Abb. 115, 117.

Roma JANIETZ/HEDINGER in umgekehrter Richtung als weitere Lesung, ferner der Hinweis auf einen beinahe identischen Ring aus dem Rheinland bei HENKEL 1913, 168 Nr. 1859 Taf. 74, 71.

Datierung: 3./4. Jh. wegen Vergleichsstücken und deren Fundkontext nach JANIETZ/HEDINGER.